



Karl Farkas

Vision am Papagenotor

Sketche

2H

1 Dek.

„So lang schon tot und noch immer unsere größte Fremdenverkehrs-Attraktion ...“

Mozart wundert sich über seinen Nachruhm

Vor dem Papagenotor am Theater an der Wien begegnet Karl Farkas dem Geist von Wolfgang Amadeus Mozart. Sie reden über Mozarts Nachruhm, über Oper und Festspiele, über das Verhältnis von Wien und Salzburg sowie über die österreichische Kulturpolitik.

Mozart beklagt, dass er zu Lebzeiten verkannt wurde, und wundert sich über seine heutige Verehrung – von Mozartkugeln bis Festspielen. Farkas kontert mit bissigem Humor über Bürokratie, Opernbetrieb und internationale Stars. Schließlich zeigt Mozart sich enttäuscht von mancher Entwicklung und hinterlässt bei Farkas – und dem Publikum – den Eindruck, dass Österreich zwar von seiner Vergangenheit lebt, aber oft wenig daraus macht.

Karl Farkas

(* 1893 in Wien | † 1971 ebenda)

„Er war das Lachen des Jahrhunderts.“ (Max Böhm)

Karl Farkas absolvierte die Akademie für darstellende Künste in Wien. Nach Auftritten in Mähren und Österreich kehrte er 1921 nach Wien zurück und sprach beim Kabarett Simpl vor. Zusammen mit Fritz Grünbaum kreierte er die legendären Doppelconférencen. Er verfasste Revuen und leitete diverse Kaberett-Bühnen. Neben seiner Theatertätigkeit arbeitete Farkas als Kommentator für Zeitungen und Zeitschriften und trat im Hörfunk und in Filmen auf. 1938 floh er über die Tschechoslowakei nach Paris, danach über Spanien und Portugal in die USA, wo er in Exilantencafés auftrat, schrieb und inszenierte. 1946 kehrte er nach Wien zurück und leitete ab 1950 das Kaberett Simpl und arbeitete wieder für Hörfunk, Film und Fernsehen.